Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 11

Artikel: Am Grabe eines Dichters

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unekooten

Ein Bauer bringt ein Stück Vieh auf das Schiff zum Transport nach Thun, hat aber den für den Transport unerläßlichen Gesundheitsschein nicht mitgebracht und wird deshalb vom Kapitän pflichtgemäß angezeigt und vom Kichter gebüßt. Der Bauer bezahlt die Buße und stellt sich wenige Tage später mit einem Kalb bei der Ländte ein, als das Schiff zur Abfahrt bereit ist.

Der Kapitän: "He, d'Ihr da, preffieret, chömet ihe mit Euem Chalb!" Der Bauer: "Ni, ni, i ha numme dem Chaub wöuwe der Kapitän zeige!"

Ein anderer Bauer, eine Anzahl Schweine dem Schiff in Brienz zutreibend, springt, Verspätung fürchtend, zum Kapitän, ihn bittend, einige Minten zu warten, da der Gemischte Chor M. mitsahren möchte. — Die Schweine werden verladen, der Kapitän blickt auf die Uhr, sieht ans Ufer, sieht das Bäuerlein an: "He, wenn chunnt de dä Gmischt Chor?" — Der Bauer: "He, da isch er ja!"

Mein Freund erzählt, es sei ihm auf der Reise unwohl geworden. "Beist Du, ich kann das Rückwärtssahren nicht vertragen, so sah ich das Unheil voraus."

"Mensch," sage ich, "konntest Du denn nicht einsach dein Gegenüber bitten, Platz zu tauschen?"

"Herrgott, daß mir das nicht einstiel! — Aber weißt Du, eigentlich ift das doch nicht angegangen, ich war ja die ganze Zeit allein im Wagen!"

Hintermann=Unekdote

Füsilier Bärtschi hat schließlich nach übermenschlichen Anstrengungen seines Leutnants die Gradabzeichen dis zum Oberst inklusive so ziemlich kapiert, wie die nachfolgende Szene zeigt:

Leutnant: "A was ab könnt mr e Oberst? He, Füsilier Bärtschi, sägit Ihrs."

Füs. Bärtschi: "Serr Lütenant, e Oberst het . . . het . . . "

Leutnant: "Ei ja, fägits doch ändliche! Was het er?"

Füs. Bärtschi: "E Oberst het drei breiti Striifse um . . . um . . . um . . . e Grind ume."

Oberst Hintermann (mit gütigem Lächeln nimmt seine Mütze ab): "Füsilier Bärtschi, wo gsend er de drei breiti Striifse; wo han i die drei breiti Striifse?"

Füs. Bärtschi: "Herr Oberst, en Oberst het drei breiti Striifse um — Rappe ume!"

Hundertundeine Schweizerstadt

Solothurn

Ein steinern Märchen aus uralten Zeiten, Zum Himmel ragt der graue Römerturm, Der samt dem Bölkchen, das rings um ihn wohnte Hat überdauert manchen bösen Sturm.
"Hie Bern — Hie Basel!" Über ungebrochen Behielt's in schlimmen Zeiten den Humor: Und wer's nicht glaubt, betrachte sich genauer, Ganz von der Näh' den "Läll" am Baseltor.

Als es der Sig war der Ambassaderen, Da kam zum Mutterwig noch der "Esprit": Die "Ratsherrn" tagten in der "Eselsgasse" Und kurz — Den Teufel spürt das Bölkchen nie. Doch troß des ominösen Titels ging es prächtig, Es wuchs und dehnte mächtig sich die Stadt, Durchbrach die Mauern, zog an's andre Ufer Und baute Großstadtsfraßen breit und glatt.

Und baute Billenviertel und Kottagen, Und auch Fabriken und ward sehr modern. Doch troß der Rosenhecken und Boskette Rings um den Dom liegt doch des Märchens Kern. Bo sich der schmalen Gäßchen heimeliger Schatten Bon Zeit zu Zeit erhellt mit einem mal, Benn eins der zierlich, seinen, hübschen Mädchen Durch alt Gemäuer huscht als — Sonnenstrahl.

Bagabundenlied

Ein lottriges Gesellenpaar Trifft sich im "Arug zur Heide", Ein wirres Bagabundenhaar, Das andre weiß wie Seide.

Sie reichen sich die plumpe Hand Und stoßen an die Kannen, Freundschaft im Bagabundenland Kann alle Sorgen bannen.

Sag nur, so hebt der eine an, Was machst du dir denn Grillen? Halt doch dein Glas und stoße an, Heut woll'n den Durst wir stillen.

Weg mit den Sorgen, denke nicht Un deine leeren Taschen, Wenns dir am nöt'gen Kies gebricht, Ich hab noch für zehn Flaschen.

Und find wir beide dann am Grund, Was fümmert uns das Mühen! In unserm kummerlosen Bund Kann echte Freundschaft blühen.

Frischauf, ist auch der Beutel leer, Hinaus heut wie im Märzen, Gehört uns auch kein Groschen mehr So doch die Sonn' im Herzen.

Hans Muggli

Um Grabe eines Dichters

Wir sind mit Lyrif reichlich gesegnet! Inden Hundstagen selbstes Verseregnet! Es klingen Lieder durch alle Welten; Doch die wahren Poeten — — Paul Kuth die sind selten.

Lieber Nebelspalter!

Ein Bauernbursche fuhr einen vollgeladenen Seuwagen die Landstraße entlang, als ein Rad abbrach, und die Last gerade vor einem Bauernhof zur Seite stürzte. Der Bauer kam heraus, um zu sehen, was los sei. "Das ist eine bose Sache", meinte er. "Ja, antwortete der Bursche, "Bater wird wütend sein." "Ra, laß nur mal! Komm erst zu mir herein, daß wir einen trinken!" Der Bursche zögerte, ging aber schließlich mit der nochma= ligen Bemerkung: "Bater wird wü-tend sein!" mit ins Haus. Nach mehreren Gläsern und einer Pfeife traten die beiden wieder auf die Strafe, um das Rad in Ordnung zu bringen, wo= bei der Bursche zum drittenmal außrief: "Bater wird wütend sein!" "Ach, fümmere Dich nicht drum, was Dein Bater sagen wird, er ist ja nicht hier." "Wer weiß das?" erwiderte der Sohn, "er saß doch obendrauf."

Bermögend

Müller: "Krause, stimmt das: Deine jetige Frau soll außerordentsich vermögend sein?"

Krause (seufzend): "Stimmt, leider, ja, meine Frau vermag alles —."

Der schlaue Piccolo

Es rennen Kellner, Piccolo, Die "Ober" rennen ebenso, Um einen schrecklich widrigen Hotelgaft zu befriedigen. Doch was auch immerzu geschieht, Berärgert bleibt des Gast's Gesicht. Der Tisch ist ihm zu edig, Die Band ist ihm zu edig, Die Band ist ihm zu schack, Der Tisch ist ich zeschien. Das Beassteef nicht geschmalzen, Das Beassteef nicht geschmalzen, Die Torte sei nicht frisch...
Empört und vor Berzweislung stumm Steht nun das Personal herum. Der Piccolo erharrt mit Bangen: "Was wird der Kerl von mir verlangen?" Sodaß er, wie der Gast ihm winkt, Beinaße in die Knie sinkt. Er rennt, er eilt und bleibt nicht stehn, Und stüsstert im Vorisbergehn: "Nun will er auch noch Zigaretten; Lest explodiert er, woll'n wir werten?" Doch sieh! Es wundert eine West sich Und nach den allerersten Zügen Erstrahlt sein Antlitz vor Bergnügen. Berschwunden sind Berdrus und.

Man fragt den klugen Piccolo: "Was tatest Du? Wie kam das so?"
Der aber wirst sich in die Brust: "Mein Gott, das hab ich schon gewußt. Mit einer Turmac kann aus Erden Ein jeder Mann gewonnen werden."

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 21 N. Sondury & Co. U.S Za 2629 g Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards B findnerstube / Spezialitätenkiiche

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz - Gegründet 1836